

Bausteine für Eucharistiefeiern

Predigtskizzen

Fürbitten

Gebete

Lieder



Inhalt

Bausteine für Gottesdienste auf dem Weg zum Pfingstfest	2
Einführung	2
Kyrie-Rufe	2
Alternative Kyrie-Rufe	3
Lieder aus dem Gotteslob	3
Fürbitten-Auswahl	4
Gebetsvorschlag: Gottes Odem	5
Predigtskizze für Gottesdienste zu Aspekten des Themas „Arbeitsmigration“	6
Beispiele zum Weitererzählen	7
Bausteine für eine Eucharistiefeyer am Hohen Pfingstfest (28. Mai 2023)	10
Einführung	10
Taufgedächtnis	10
Hinführung	10
Zur Austeilung des Weihwassers:	10
Allgemeines Schuldbekenntnis	11
Kyrie-Rufe und Vergebungsbitte	11
Einladung zur Kollekte am Pfingstsonntag (28. Mai 2023)	11
Fürbitten zum Pfingstsonntag (28. Mai 2023)	12
Weitere Fürbitten-Auswahl am Renovabis-Kollektensonntag (28. Mai 2023)	13
Predigt-Impulse für Gottesdienste am Pfingstsonntag (28. Mai 2023)	14
Gebet zur Firmerneuerung	16
Renovabis-Lied: „Dass erneuert werde das Antlitz der Erde“	16

Bausteine für Gottesdienste auf dem Weg zum Pfingstfest

von Pfarrer Marcus Scheiermann, Bremerhaven,
 Pater Dr. Anselm Grün OSB, Münsterschwarzach,
 Pfarrer Marcus Nowotny, Nationalcaritasdirektor in Russland,
 und Pater Norbert M. Becker MSC, Hohenwart

Einführung

In den Tagen und Wochen vor dem Pfingstfest beten wir verstärkt um die Gaben des Heiligen Geistes. Es ist nicht zuletzt auch die Bitte um Mut und Zuversicht, damit wir uns den verschiedenen Herausforderungen unserer Zeit stellen können: den von Kriegen, Gewalt und Katastrophen verursachten Schrecken. Die Glaubenshoffnung dieser Tage drängt uns, dort beherzt zu handeln, wo der Geist Gottes uns hinführt. Wer sich selber in Gottes Hand getragen weiß, wird die eigenen Hände nicht resignierend in den Schoß legen.

Kyrie-Rufe

125

G D/F# Em Hm C

Ky - ri - e, Ky - ri - e, Je - sus hörst du mich? Ky - ri - e e -

G/H 1. A7 D⁴ D D² D 2. C C/E D⁴ D G

lei - son, Herr, er - bar - me dich. Herr, er - bar - me dich.

Text: Rolf Krenzer · Musik: Robert Haas
 © 2006 by Robert Haas Musikverlag,
 87349 Kempten · www.robert-haas.de
 aus: CD Jesus lädt uns ein, 2002

V: Herr Jesus Christus, du bist uns nahe in der Kraft des Heiligen Geistes.

V/A: Herr, erbarme dich unser.

oder Liedruf GL 165

V: Herr Jesus Christus, deine Liebe macht uns stark in der Bewältigung von Angst und Not.

V/A: Christus, erbarme dich unser.

oder Liedruf GL 165

V: Herr Jesus Christus, du hast ein Herz für uns Menschen; in deiner Liebe bleibt niemand verloren oder vergessen.

V/A: Herr, erbarme dich unser.

oder Liedruf GL 165

P: Der Herr erbarme sich unser, er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

Alternative Kyrie-Rufe

V: Jesus Christus, auferstanden von den Toten, du lässt uns täglich auferstehen aus unserer Entfremdung und Zerstreuung. Herr, erbarme dich unser.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Jesus Christus, Wort und Tat des treuen Gottes, du bleibst bei uns an allen Orten und zu allen Zeiten. Christus, erbarme dich unser.

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Jesus Christus, Heimat der Heimatlosen, Hoffnung der Hoffnungslosen, Kraft der Kraftlosen, Quelle des Lebens mitten im Tod, du bist in unserer Mitte. Herr, erbarme dich unser.

A: Herr, erbarme dich unser.

P: Der Herr erbarme sich unser, er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

Lieder aus dem Gotteslob

GL 165 Send uns deines Geistes Kraft, der die Welten neu erschafft

GL 342 Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft

GL 344 Komm herab, o Heil'ger Geist, der die finstre Nacht zerreißt

GL 347 Der Geist des Herrn erfüllt das All

GL 349 Komm, o Tröster, Heiliger Geist

GL 351 Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein

GL 477 Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund

GL 479 Eine große Stadt ersteht, die vom Himmel niedergeht

GL 481 Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit

GL 645 Sende aus deinen Geist (Psalm 104)

Fürbitten-Auswahl

P: Gott hat seinen Sohn in unsere Welt gesandt, dass wir Wohnung finden in unserer Heimatlosigkeit, geborgen werden in der liebenden Gemeinschaft mit dem Auferstandenen. Vor ihn tragen wir unsere Bitten:

V: Für alle Menschen in Armut, Not und Einsamkeit: dass sie nicht verzweifeln und resignieren; dass sie Menschen finden, die ihnen helfend zur Seite stehen und sie unterstützen.

– Stille – **Liedruf: „Sende aus deinen Geist“, GL 645**

V: Für die Völker Europas: dass ihre Solidarität wächst und sie immer mehr lernen, Gegensätze von Arm und Reich, West und Ost, Nord und Süd zu überwinden, und so in Frieden miteinander leben können.

– Stille – **Liedruf**

V: Für alle Menschen in Angst und Not: dass sie deine Gegenwart spüren und durch den Beistand des Heiligen Geistes Trost und Hoffnung erfahren und Vertrauen schöpfen.

– Stille – **Liedruf**

V: Für die vielen Menschen ohne Arbeit und Lebensgrundlage hier und überall: dass sie eine menschenwürdige Beschäftigung finden und sich mit ihren Fähigkeiten in die Gesellschaft einbringen können.

– Stille – **Liedruf**

V: Für unsere Gemeinden: dass niemand sich in irgendeiner Weise unerwünscht oder verloren fühlen muss; dass wir alle den Mut finden, aufeinander zuzugehen.

– Stille – **Liedruf**

V: Für unsere Verstorbenen: dass sie ewigen Frieden und Heimat finden in Gottes großer Liebe.

– Stille – **Liedruf**

P: Guter Gott. Dein Geist begleitet uns in Zeit und Raum. Du kennst unsere Sorgen und Anliegen. Höre auf unser Gebet und lass dich anrühren von unseren Bitten. Wir vertrauen deiner Liebe und danken dir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Gebetsvorschlag: Gottes Odem

von Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz, Hauptgeschäftsführer von Renovabis

Gottes Odem, Heiliger Geist,
in dem ich atme, aus dem ich atme, durch den ich atme.
Bewege mich, rüttle mich wach:
Bereite mich für den Einsatz an den Ärmsten.
Motiviere mich für den Dienst am Dialog,
Bestärke mich für das Bezeugen der Wahrheit.

Geistkraft Gottes,
gesandt vom Vater, durch den Sohn verheißen,
bewahre mich vor Selbstüberschätzung und Arroganz.
Begleite mich in meinen täglichen Begegnungen.

Beschenke mich, die Vielfalt der Charismen in den Menschen zu entdecken.
Beschütze mich vor ungerechten und unangemessenen Anfeindungen.
Beschirme mich in allen Auseinandersetzungen.

Heiliger Geist, du Bewahrer deiner Kirche,
behüte und geleite sie auf ihrem Weg durch die Zeit.
Lass die Kirche niemanden auf diesem Weg verloren geben.
Lass auch uns stets mit der Kirche auf dem Weg bleiben zu dir.

Göttlicher Paraklet!
Wir wissen nicht, wie unsere Zukunft aussehen wird,
wir wissen nicht, vor welchen Herausforderungen wir stehen werden.
Wir wissen nicht, ob wir uns darin stark oder schwach erweisen werden.
Aber du tröstet uns mit der Zusage deiner Gegenwart.
Du stärkst uns mit deinen Gaben.
Du verteidigst uns mit der Kraft deiner Liebe.
Sei mit uns beim Aufbau des Reiches Gottes,
in dem wir durch dich den Vater und den Sohn
anbeten und lobpreisen können
alle Tage und in der Ewigkeit der Ewigkeit. Amen

Predigtskizze für Gottesdienste zu Aspekten des Themas „Arbeitsmigration“

von Pfarrer Peter Kossen, Lengerich

„Sie fehlen. Immer. Irgendwie. Arbeitsmigration aus Osteuropa“: Unter dieser Überschrift steht die Pfingstaktion von Renovabis im Jahr 2023. Arbeitsmigration hat unsere Volkswirtschaft in vielen Dienstleistungssektoren bitter nötig. Und doch geraten Arbeitsmigrantinnen und -migranten in unserer sozialen Marktwirtschaft unter die Räder, werden in großer Zahl ausgebeutet, abgezockt und gedemütigt. In Deutschland bedürfen wir eines jährlichen „Nettozuzugs“ von 400.000 Menschen, damit die demografische Lücke, also der Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft, halbwegs geschlossen werden kann. Frauen und Männer aus EU-Staaten sind als Arbeitskräfte in Dienstleistungen wie Pflege und Betreuung, Logistik und Lebensmittelproduktion unverzichtbar und nicht mehr wegzudenken.

Man könnte meinen, daraus resultiere Wertschätzung für Menschen, die ihre Heimat verlassen, um in unserm Land notwendige und häufig unbeliebte Arbeiten zu verrichten. Doch das Gegenteil ist der Fall. Bis in meine Familie hinein kenne ich Leute, die halten es für gerecht, dass Menschen aus Ost- und Südosteuropa wie Beschäftigte zweiter Klasse behandelt werden können, dass ihre Rechte und ihre Bezahlung weit unter dem bundesdeutschen Niveau sind. „Für die ist es doch immer noch viel Geld“, wird gesagt. Das ist die Schere im Kopf, das ist latenter Rassismus! Ein kleiner Junge sagte einer Bekannten: „Ich wünsche mir zu Weihnachten einen Trecker – und einen Polen dazu.“

Im Buch Exodus im Alten Testament lesen wir: „Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen. Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen. Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören. Mein Zorn wird entbrennen und ich werde euch mit dem Schwert umbringen, sodass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden. Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Gläubiger benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Zins fordern. Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.“ Ex 22,20-26

Beispiele zum Weitererzählen

Mein Bruder ist Arzt. Jeden Tag sieht und hört er in seiner Praxis das Leid und die Enttäuschung von Frauen und Männern, die als Arbeitsmigranten in der Fleischindustrie, im Obst- und Gemüseanbau oder in der Torfindustrie wie Verbrauchsmaterial verschlissen werden. Hier ein Beispiel: Der Patient arbeitet in einer Reinigungskolonie eines großen Geflügelschlachthofs – elf Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche, der Patient weiß nicht mehr, wie lange er das schon macht. Die Totalerschöpfung der Patientinnen und Patienten ist fast schon alltäglich. Viele arbeiten sechs Tage in der Woche und zwölf Stunden am Tag. Sie haben keine Möglichkeit der Regeneration, weil sie durch ihre Arbeits- und Lebensbedingungen ständig physisch und psychisch unter Druck stehen. Daraus resultieren eine ganze Reihe von Krankheitssymptomen: **Überlastungsschäden** im Bereich der Extremitäten und Wirbelsäule, wiederholte und hartnäckige Infektionen durch mangelhafte hygienische Zustände in den Unterkünften und durch gesundheitsschädliche Bedingungen an den Arbeitsplätzen. Aufgrund von Übermüdung sind Arbeitsunfälle wie Schnittverletzungen an der Tagesordnung. Häufig lassen sich die Verletzten und Erkrankten aber nicht krankschreiben, weil ihnen vom Arbeitgeber ganz deutlich gesagt worden ist: Wer mit dem gelben Schein kommt, kann gehen. Verätzungen am ganzen Körper sieht mein Bruder bei Patienten, die für Reinigungsarbeiten in den Schlachthöfen oftmals keine ausreichende Schutzkleidung zur Verfügung haben und zudem unter hohem Zeitdruck arbeiten. Ein Mitarbeiter einer Reinigungskolonie bei einem Geflügelschlachthof in Lohne in Niedersachsen stellte sich in der Praxis vor, übersät mit ausgeprägtesten Verätzungen am ganzen Körper. Sämtliche Arbeiter der Reinigungskolonie, so berichtete er, hätten ähnliche Verätzungen, da es zwar Schutzanzüge gäbe, diese jedoch defekt und völlig unzureichend wären. Immer wieder erzählen Patienten meinem Bruder von Kolleginnen und Kollegen, die aufgrund von Krankheit sofort aussortiert und ersetzt werden. Entsprechend hoch ist der Druck, trotz Krankheit und Schmerzen durchzuhalten. Zur Ausbeutung kommt die Demütigung: „Du bist nicht mehr wert!“

Ende Oktober 2022 hat Nordrhein-Westfalens Bauministerin Ina Scharrenbach eine großangelegte Razzia in der Leiharbeiter-Szene in Gronau an der niederländischen Grenze angeordnet und selbst begleitet. Es ging um **menschenunwürdige Unterbringung**, um ausbeuterische Wohn- und Arbeitsverhältnisse von Arbeitsmigrantinnen und -migranten, die auf deutscher Seite in Bruchbuden hausen und in den Niederlanden schlachten. Der Befund: Matratzenmieten zwischen 300 und 400 Euro im verschimmelten Mehrbettzimmer, Brandschutzmängel, fehlende Stromversorgung. Die Ministerin sprach von ausbeuterischen Miet- und Wohnverhältnissen und von „moderner Sklaverei“. Die ebenfalls beteiligte niederländische Arbeits- und

Sozialministerin sagte: „Allzu oft werden Wanderarbeiter noch immer als Bürger zweiter Klasse behandelt und leben und arbeiten unter entsetzlichen Bedingungen.“ Das ist nicht neu, ist seit Jahren bekannt – und umso empörender!

Durch die Arbeitszeiten sind die Betroffenen über Jahre hin nicht in der Lage, Sprachkurse oder Integrationsangebote wahrzunehmen. So sprechen viele kaum Deutsch. Rund um die Uhr haben sie bereit zu stehen, Arbeit wird häufig kurzfristig per SMS befohlen, Überstunden werden nicht selten spontan angeordnet. Die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in den Orten ist dadurch sehr erschwert oder unmöglich. Eine Integration der Arbeiter, und jetzt verstärkt auch ihrer Familien, kann so kaum stattfinden. Parallelwelten sind entstanden.

Ein Sumpf von kriminellen Subunternehmern und dubiosen Leiharbeitsfirmen wird genutzt, um Lohnkosten zu drücken und Unternehmer-Verantwortung abzuwälzen. Wir haben es hier mit Menschenhandel zu tun, mit der Mafia! Ausbeutung von Menschen, Sklaverei, „funktioniert“ bis heute immer da, wo Menschen als Nummer geführt werden, wo sie kein Gesicht haben, keinen Namen und keine Geschichte. Osteuropäische Arbeitsmigrantinnen und -migranten sind ihrem deutschen Umfeld meist nicht persönlich bekannt: Sie leben unter uns und sind doch Bürger einer dunklen Parallelwelt, eine große anonyme Gruppe, eine „Geisterarmee“: Arbeitskräfte ohne Gesicht, ohne Namen und Geschichte. So werden sie ohne Aufsehen und ohne schlechtes Gewissen ausgebeutet, betrogen und gedemütigt. Das geschieht in der Parallelwelt unserer sozialen Marktwirtschaft! Dass Menschen aus Rumänien und Bulgarien als gleichwertige Mitbürger und Nachbarn gelten und nicht missbraucht werden als Billiglöhner und Drecksarbeiter – davon sind wir noch weit entfernt!

Und auch dies ist ein Teil der Wirklichkeit: **Den Körper einer Frau kaufen** jeden Tag in Deutschland eine Million Männer. Deutschland gilt als das „Bordell Europas“. Fast der ganze deutsche Straßenstrich wird bedient durch Migrantinnen. Viele von ihnen sind Mädchen und Frauen aus Rumänien und Bulgarien. Oft sind es Roma, oft Analphabetinnen, nicht selten sind es Minderjährige. Sie werden hierher gelockt mit dem Versprechen einer Arbeit in der Gastronomie oder im Frisörhandwerk. Einmal in Deutschland angekommen, werden sie jedoch in großer Zahl zur Prostitution gezwungen und gefügig gemacht mit Drogen und angedrohter und mit ausgeführter körperlicher und psychischer Gewalt; und dies nicht selten von den gleichen Leuten, die im Hauptgeschäft Männer und Frauen als Billiglöhner in die Fleischfabriken schleusen. Fachleute der Polizei sagen sehr deutlich, dass höchstens drei Prozent der betroffenen Migrantinnen freiwillig Sexarbeit

machen. Alle anderen sind in dieser besonders abscheulichen Art moderner Sklaverei gefangen.

Der evangelische Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer hat einmal gesagt, es könne die Situation eintreten, in der es für die Kirchen darauf ankäme „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“. Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts. Dieser Dienst bedeutet, denen zu helfen, die unter die Räder geraten sind, und zugleich die Räder moderner Sklaverei anzuhalten. **Pfingsten ist der Anfang!**

Bausteine für eine Eucharistiefeier am Hohen Pfingstfest (28. Mai 2023)

*von Pfarrer Marcus Scheiermann, Bremerhaven,
und Pater Dr. Anselm Grün, Münsterschwarzach*

Einführung

Der Heilige Geist ist uns Christen ein kraftvoller Beistand, wenn wir in unserem Leben entwurzelt, „aus der Bahn geworfen“ sind, wenn die Spannung zwischen Sicherheit und Ungewissheit, Nähe und Entfremdung, Heimat und Heimatlosigkeit aus dem Gleichgewicht gekommen ist.

Die Schicksale heimatloser Menschen sind auch in unserer Zeit und auf unserem Kontinent vielfältig. Heute wird unser Blick besonders gerichtet auf Menschen in der Fremde, fern ihrer Heimat. Von Not getrieben oder auf der Flucht, gezeichnet von Armut und auf der Suche nach einem Zuhause. Menschen auf – oft unfreiwilliger – Wanderschaft. Ihnen gilt in diesem Jahr die besondere Aufmerksamkeit von Renovabis. So lautet das Leitwort der diesjährigen Pfingstaktion „Sie fehlen. Immer. Irgendwo. Arbeitsmigration aus Osteuropa“.

Taufgedächtnis

Messbuch II, Anhang I, S. 1171ff.

Dieser Ritus ersetzt das Allgemeine Schuldbekenntnis.

Hinführung

In der Taufe wurden wir durch den Heiligen Geist in die Kirche aufgenommen. Am heutigen Pfingstfest wollen wir in besonderer Weise unserer Taufe gedenken. Die Besprengung mit geweihtem Wasser soll uns daran erinnern, dass wir dazu berufen sind, dem Geist Gottes in unserem Leben so Raum zu geben, dass es reiche Frucht bringt.

Zur Austeilung des Weihwassers:

GL 125: „Vidi aquam“

oder

GL-Diözesananhänge: „Fest soll mein Taufbund immer stehn“

oder

GL 491: „Ich bin getauft und Gott geweiht“

Allgemeines Schuldbekenntnis

wenn kein Taufgedächtnis gehalten wird

Am Beginn dieser Messfeier bekennen wir, dass wir nicht immer nach dem Geist Gottes gehandelt haben. Wir bekennen unsere Schuld, damit wir mit reinem Herzen das Wort Gottes empfangen und die heiligen Geheimnisse feiern können.

Schuldbekenntnis – Form A: Ich bekenne ... *oder* Form B: Erbarme dich, Herr unser Gott ...

Kyrie-Rufe und Vergebungsbitte

- V: Jesus Christus, auferstanden von den Toten, du lässt uns täglich auferstehen aus unserer Entfremdung und Zerstreuung. Herr, erbarme dich unser.
- A: Herr, erbarme dich unser.
- V: Jesus Christus, Wort und Tat des treuen Gottes, du bleibst bei uns an allen Orten und zu allen Zeiten. Christus, erbarme dich unser.
- A: Christus, erbarme dich unser.
- V: Jesus Christus, Heimat der Heimatlosen, Hoffnung der Hoffnungslosen, Kraft der Kraftlosen, Quelle des Lebens mitten im Tod, du bist in unserer Mitte. Herr, erbarme dich unser.
- A: Herr, erbarme dich unser.
- P: Der Herr erbarme sich unser, er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

Einladung zur Kollekte am Pfingstsonntag (28. Mai 2023)

Am Pfingstfest sind wir aufgerufen, die Solidaritätsaktion Renovabis zu unterstützen. Renovabis hilft notleidenden und benachteiligten Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Die geförderten Projekte leisten dort einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft, des kirchlichen Lebens und von sozialen Diensten. Renovabis ermöglicht jungen Menschen in Schule und Beruf eine wertebasierte Aus- und Weiterbildung; sie sollen in ihrer Heimat eine Perspektive haben und die wirtschaftliche Entwicklung, die sozialen Systeme und die politische Stabilität in den Ländern im Osten Europas stärken. Überdies gilt es, in der Ukraine unter Kriegsbedingungen die Menschen weiterhin zu unterstützen. Bitte helfen Sie Renovabis dabei. Vergelt's Gott für Ihre Spende am Pfingstsonntag!

Fürbitten zum Pfingstsonntag (28. Mai 2023)

P: Gott hat seinen Sohn in unsere Welt gesandt, dass Menschen in ihrer Heimatlosigkeit Wohnung finden können, dass sie Geborgenheit finden in der liebenden Gemeinschaft mit dem Auferstandenen. Einmütig tragen wir unsere Bitten vor Jesus, unseren Herrn und Bruder:

V: Für das ganze Volk Gottes und unsere Gemeinde: dass wir Heimat bieten, für alle, die auf der Suche sind.

– Stille – **Bittruf** oder

Christus, höre uns. – Christus, erhöhe uns.

V: Für die christlichen Kirchen: dass sie nicht nachlassen im gemeinsamen Ringen um den Geist der Einheit in der Vielfalt.

– Stille – **Bittruf**

V: Für alle die Verantwortung tragen für die politische und gesellschaftliche Gestaltung unserer Welt: dass sie sich leiten lassen von Gerechtigkeit und mitwirken beim Aufbau einer Welt, in der alle Menschen in Hoffnung und Zuversicht leben und ein Zuhause finden können.

– Stille – **Bittruf**

V: Für die entwurzelten Menschen im Osten unseres Kontinents: dass sie solidarische Partner finden zur Sicherung ihrer Heimat und einer tragenden Gesellschaft.

– Stille – **Bittruf**

V: Für alle, die durch Krieg oder ethnische Spannungen aus ihrer Heimat vertrieben worden sind: dass sie Wege zur Versöhnung mitgehen können.

– Stille – **Bittruf**

V: Für uns selbst, wenn wir keine rechte Heimat mehr in Kirche und Welt finden können: dass wir Begleiter finden, die uns ermutigen und uns auf Gott, den Grund unserer Hoffnung, verweisen.

– Stille – **Bittruf**

V: Für unsere Verstorbenen: dass sie eine ewige Heimat bei dir finden.

– Stille – **Bittruf**

P: Gott, unser Vater, dein Sohn Jesus Christus geht alle Wege mit uns. In seiner lebendigen Gegenwart werden sie zu Wegen des Heils. Dafür danken wir dir, durch ihn, unseren Bruder und Herrn, in alle Ewigkeit. Amen.

Wenn in Ihrer Pfarrgemeinde Menschen leben, die ihre Wurzeln im Osten Europas haben, könnten Sie anregen, dass auch Bitten in einer oder mehreren Sprachen dieser Länder vorgetragen werden.

Es ist auch denkbar, Firmanwärterinnen und -anwärter zu bitten, Fürbitten zu lesen.

Weitere Fürbitten-Auswahl am Renovabis-Kollektensonntag (28. Mai 2023)

P: Gott hat uns mit dem Heiligen Geist beschenkt. Mit ihm will er auch heute unter den Menschen wirken. Im Vertrauen darauf lasst uns beten:

V: Beten wir für die Kirche in allen Völkern und Nationen:

um den Mut, auch unter widrigen Umständen die heilende Botschaft des Evangeliums zu verkünden und um Glaubwürdigkeit in ihrem Zeugnis.

– Stille – **Bittruf** oder

„Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu“, GL 312,2

V: Beten wir für die Regierenden und die Einflussreichen in Politik und Wirtschaft:

um Weitsicht und das Bewusstsein, dass ihre Beschlüsse über das Leben vieler Menschen heute und in Zukunft entscheiden.

– Stille – **Bittruf**

V: Beten wir für alle, die auf der Suche nach besseren Perspektiven ihre Heimat verlassen haben und in der Fremde einsam und isoliert sind:

um die Kraft, die Herausforderungen der Migration zu bewältigen, und um Menschen, die ihnen verständnisvoll zur Seite stehen.

– Stille – **Bittruf**

V: Beten wir für die Opfer von Menschenhandel und moderner Sklaverei in unserem Land und weltweit:

um Befreiung sowie Wiederherstellung ihrer Würde und Rechte.

– Stille – **Bittruf**

V: Beten wir für alle Menschen, die durch Krankheit, Krieg und Gewalt unmittelbar vom Tode bedroht sind:

um Beistand und Hoffnung.

– Stille – **Bittruf**

P: Gott, unser Vater im Himmel, wir danken dir für das Geschenk des Heiligen Geistes. In ihm loben und ehren wir dich heute und in Ewigkeit. Amen.

Predigt-Impulse für Gottesdienste am Pfingstsonntag (28. Mai 2023)

von Pfarrer Marcus Scheiermann, Bremerhaven,

Die Pfingsterzählung, jene Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 2, 1-11), die wir am Pfingstsonntag in unseren Gottesdiensten hören, treibt so mancher Lektorin und so manchem Lektor die Schweißperlen auf die Stirn. Es ist eine echte Herausforderung, die dort stehenden Ländernamen alle korrekt auszusprechen: „Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten...“ (Apg 2, 8-10). Und Pfarrer sagen den Lektoren dann schon mal generös: „Ach, wissen Sie was, lassen Sie die Namen doch einfach weg, die kennt ja doch niemand...“!

Das ist leicht gesagt. Doch damit wäre ein ganz wesentlicher Inhalt vom Pfingstfest gestrichen. Damit wäre ein ganz zentraler Aspekt von Kirche ausgeklammert. Pfingsten erzählt uns von der Kirche in ihrer Geburtsstunde. Und: vom ersten Augenblick ihres Daseins an spricht die Kirche in vielen unterschiedlichen Sprachen und ist doch eins in demselben Geist. Die Kirche ist nicht universal geworden, indem sie sich im Laufe der Zeit von Stadt zu Stadt ausgebreitet hat – nein, sie ist es kraft des Heiligen Geistes vom Ursprung her!

Der Geist Gottes erfasst alle Völker. Er eröffnet der Kirche damit einen weltweiten Horizont. Er führt sie über die politischen und kulturellen Grenzen hinaus. Und er wirkt in der Vielfalt der Sprachen die Einheit im Verstehen. Ein pfingstliches Wunder!

Leider haben wir jedoch tagtäglich gänzlich andere Bilder vor Augen - aus der Ukraine, aus Syrien, aus dem Jemen und auch aus unseren Städten in Deutschland: Menschen aus unterschiedlichen Völkern und Kulturen verstehen sich nicht und gehen aufeinander los, bringen sich um. Der Stärkere jagt den Schwächeren, der Einheimische den Fremden. Das ist die blutige Wahrheit. Es ist zum Weinen. Viele denken: „Aus der Traum von der multikulturellen Gesellschaft. Es funktioniert nicht. Die Verhältnisse sind nicht so und der Mensch schon gar nicht. Darum abschotten, abschieben, abschrecken. Wir bleiben unter uns. Anders geht es nicht...“, wirklich nicht?

In Bremerhaven im Bistum Hildesheim, am Ort der diesjährigen bundesweiten Eröffnung der Renovabis-Pfingstaktion, ist jeder vierte Einwohner ein sogenannter „Ausländer“. Sind und bleiben sie Fremde? Wie sehen wir sie? Als billige Arbeitskräfte? Als Störenfriede? Die alten Griechen nannten die Fremden „Barbaren“, die Römer nannten sie „Feinde“ (hostes). Die ersten Christinnen und Christen sagten revolutionär: Sie sind unsere Freunde.

Aus Fremden werden Freunde. Das ist urchristlich! Wie kommen die ersten Christen dazu? Ihre Erkenntnis lautete: „Die Fremden sind unsere Freunde, weil sie Freunde Gottes sind!“ Genau das ist die Erfahrung des Pfingstereignisses: Der Geist Gottes schert sich nicht um die Grenzen, die wir Menschen ziehen. Er spricht in allen Sprachen. Das heißt: Der Heilige Geist spricht mich in meiner Muttersprache an. Und er spricht meine Mitmenschen in ihrer Muttersprache an. Er ist ihnen genauso nahe wie mir.

Da verbietet sich jede nationale Arroganz, jede Überheblichkeit anderen Kulturen und Sprachen gegenüber. Vielmehr gilt: Gott hat meinen Mitmenschen, die aus anderen Kulturen kommen, etwas geschenkt, was ich nur durch sie erfahren kann. Da liegt es doch auf der Hand, dass ich mich für sie interessiere – für ihre Lebensgeschichten, für die Hintergründe ihres Kommens zu uns. Ein offener Austausch mit ihnen würde mir so manche neue Erkenntnis schenken. Was würde uns alles entgehen, wenn wir uns einfach abschotteten!

In diesem Sinne ist die diesjährige Renovabis-Pfingstaktion einmal mehr die Einladung, sich eines Auftrags bewusst zu werden, der uns als Kirche mit in die Wiege gelegt worden ist: Kraft des Heiligen Geistes ist die Kirche in allen Sprachen zu Hause, grenzüberschreitend. Niemand ist in ihr ein „Ausländer“. Das kommt nicht aus parteipolitischen Erwägungen, nein, so ist die Kirche von Geburt an. Sie hat den Auftrag, „Zeichen der Einheit unter den Völkern“ (II. Vatikanisches Konzil) zu sein. Es geht um Einheit in der Vielfalt.

Einheit in der Vielfalt – das ist die große Herausforderung unserer Zeit. Unsere Erde ist durch die Möglichkeiten der Kommunikation ein globales Dorf geworden. Die voranschreitende Globalisierung hat leider auch eine Globalisierung der Gleichgültigkeit gefördert. Das erleben wir täglich vor unserer Haustür. Was werden wir als Christinnen und Christen beitragen zur Verständigung, zu einem besseren Zusammenleben? Haben wir einladende Worte für die Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen ihre Heimat verlassen mussten und so zu uns gekommen sind?

Fremde werden Freunde, das ist die Botschaft vom Ursprung der Kirche aus Gottes Gegenwart her. Bis sich dies „wirklich verwirklicht“, bleibt noch viel zu tun. Es wäre wegweisend und unterstützend, wenn sich in unseren Gottesdienst- und Glaubensgemeinschaften die Kirche als ein Zeichen einer im Heiligen Geist geeinten Verschiedenheit zeigen würde. Einheit in Vielfalt: Das ist unsere Hoffnung für diese Welt. Lassen wir uns von dieser Hoffnung bitte nicht abbringen, auch nicht von bitteren Erfahrungen. Wir halten fest an dieser Hoffnung für unsere Städte und Gemeinden, für diese Welt. **Denn Gottes Geist treibt uns dazu an!**

Gebet zur Firmerneuerung

Herr unser Gott, du hast mir im Sakrament der Firmung die Kraft des Geistes Christi geschenkt, der auf geheimnisvolle Weise die Kirche heiligt und eint. Ich soll vor der Welt Zeugnis geben von der Botschaft Christi und von seiner Liebe, von seinem Tod und seiner Auferstehung.

Hilf mir, ein lebendiges Glied der Kirche zu sein, damit ich in ihr dich verherrliche durch Christus im Heiligen Geist. Hilf mir, unter der Führung des Geistes allen Menschen zu dienen, so wie Christus es getan hat, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes in Ewigkeit. Amen.

Renovabis-Lied: „Dass erneuert werde das Antlitz der Erde“

von Kathi Stimmer-Salzeder

Die oberbayerische Liedermacherin Kathi Stimmer-Salzeder aus Aschau am Inn hat das Lied geschrieben und der Aktion Renovabis zu ihrem 15-jährigen Geburtstag im März 2008 geschenkt. Stimmer-Salzeder hat sich als Autorin von Neuen Geistlichen Liedern einen Namen gemacht. Einige ihrer Kompositionen gehören heute zum gern gesungenen Liedgut in katholischen Pfarrgemeinden.

Titel und Inhalt ihres Liedes beziehen sich auf Psalm 104 Vers 30, in dem es heißt: „Du erneuerst das Antlitz der Erde“ (Renovabis faciem terrae). Renovabis leitet von dieser Bibelstelle seinen Namen ab. Am 3. März 1993 war die Aktion Renovabis auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken von der Deutschen Bischofskonferenz in Mülheim an der Ruhr ins Leben gerufen worden.

MP3-Dateien und Notensätze unter:

<https://www.renovabis.de/material/material-fuer-den-gottesdienst/renovabis-lied>